Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. Amt 24, Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 103 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Montag, den 5. Mai | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In der elsaß-lothringischen Ersten Kammer ist nun auch der **Fall Wetterlé** zur Sprache gekommen und zwar äußerte sich darüber der Unterstaatssekretär Zorn v. Bulach folgendermaßen: Wenn der Abgeordnete Blumenthal den Abgeordneten Wetterlé wegen seiner Vorträge in Frankreich in Schutz nehme, so wundere ihn das nicht. Daß die Presse einer gewissen Klasse von Einwanderern als „Hungerleidern" spreche, habe die Regierung zum Einschreiten gezwungen. In einem Lande, wo weniger Preß- und Redefreiheit herrsche als in Elsaß-Lothringen, hätte man den Abgeordneten Blumenthal in seiner Eigenschaft als Bürgermeister längst zur Rede gestellt. Die Regierung werde unter Wahrung ihrer Autorität jede schädliche Agitation im Lande bekämpfen. Abgeordneter General v. Arnim betonte, daß die Redefreiheit des Abgeordneten im Auslande ihre Grenze finde durch den Eid auf die Verfassung. Das Einschreiten der Regierung sei gerechtfertigt, weil Personen, die hierzu Veranlassung gaben, wie der Abgeordnete Wetterlé, nicht von der Allgemeinheit abgeschüttelt wurden. In gleich scharfer Weise wandte sich noch der Abgeordnete Greiner gegen den Abgeordneten Blumenthal, indem er erklärte, daß die meisten Elsässer das Auftreten des Abgeordneten Wetterlé in Frankreich nicht gebilligt hätten.

+ Eine Aufforderung, augenblicklich **keine Vergnügungsreisen nach Frankreich** zu machen, hat der Ausschuß der deutschen Turnerschaft an seine Mitglieder erlassen. In dem Aufruf heißt es, es sei nach den Vorkommnissen in Frankreich Ehrensache der Turner, vorläufig bei Reisen die französische Grenze nicht zu überschreiten.

+ **Der neugewählte preußische Landtag wird voraussichtlich** am 12. Juni zusammentreten. Der Landtag wird sich alsdann konstituieren, ein neues Präsidium wählen und mit einer Festsitzung anläßlich des Jubiläums des Kaisers seine formelle Tagung schließen. Gesetzgeberisches Material soll dem Landtage im Juni nicht vorgelegt werden.

Nordamerika.

× Die **Panamakanalfrage** wurde auch auf den in St. Louis tagenden Friedenskongreß angeschnitten. Der frühere amerikanische Vizepräsident Fairbanks erklärte dazu, Amerika stehe unter der moralischen Verpflichtung, Schiffe anderer Nationen unter denselben Bedingungen im Panamakanal zuzulassen, wie amerikanische Schiffe. Diese Frage müsse in diesem Sinne ohne Schiedsgericht durch die Amerikaner selbst entschieden werden oder aber durch ein unparteiisches Gericht.

Aus In- und Ausland.

Wilhelmshaven, 2. Mai. In dem benachbarten oldenburgischen Orte Rüstringen fand zur Maifeier ein Umzug statt, an welchem sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Trotz wiederholten Verbotes versuchte der Zug die preußische Grenze zu überschreiten. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch; mehrere Personen sind verletzt worden.

Dresden, 2. Mai. Die Dresdener Ortskrankenkasse will als erste aller solcher Kassen sich ein eigenes Krankenhaus errichten.

München, 2. Mai. In der hiesigen englischen Gesellschaft geht das Gerücht, daß die Königin Amalie von Portugal, die Mutter König Manuels, sich wieder zu vermählen gedenke. Die Königin ist 47 Jahre alt und lebt meistens in Twinenham und Richmond bei London.

Aachen, 2. Mai. Ein hiesiger Hotelbesitzer ist auf Ansuchen der Essener Staatsanwaltschaft unter dem Verdacht der Teilnahme an einem auswärts begangenen Landesverrat verhaftet worden.

Malta, 2. Mai. Kardinal Ferrata ist an Bord des Kriegsschiffes „Hussar" nach Girgenti abgereist. Tausende von Menschen, die auf den Bastionen versammelt waren, bereiteten ihm den herzlichsten Abschied.

Lissabon, 2. Mai. Der strenge Gewahrsam, in dem die wegen Beteiligung an den letzten Unruhen verhafteten Offiziere gehalten wurden, ist gemildert worden. Der Mannschaftsbestand der Regimenter und Kriegsschiffbesatzungen, der vorsichtshalber erhöht worden war, wird vorläufig noch nicht herabgemindert. Die Ruhe im Lande ist nirgends gestört.

Washington, 2. April. Der Senat in Kalifornien hat den Entwurf des Landgesetzes mit dem Zusatzantrag, durch welchen Ausländer, die das Bürgerrecht nicht erwerben können, vom Landerwerb in Kalifornien ausgeschlossen werden, angenommen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat den Hof- und Domprediger D. Dryander ersucht, die Trauung der Prinzessin Viktoria Luise am 24. Mai vorzunehmen.

* Als Vertreter des Kaisers hat Prinz August Wilhelm von Preußen an der Beerdigung des in Halle verstorbenen Professors v. Bramann teilgenommen.

* Die Teilnahme des Kronprinzen an der Imperatorreise ist auf Anordnung des Kaisers aufgegeben, da sich das geplant gewesene Programm vor der Hand doch nicht durchführen läßt.

* Der Herzog von Anhalt verlieh dem anhaltischen Staatsminister Laue aus Anlaß der erfolgreichen Durchführung des neuen Wahlgesetzes die Brillanten zum Großkreuz des anhaltischen Hausordens.

* Der Prinzregent von Bayern ist mit seiner Gemahlin am 3. Mai zum Besuch des württembergischen Königshauses in Stuttgart eingetroffen, wo er vom württembergischen Königspaar empfangen wurde. Der König von Württemberg hat den Prinzregenten Ludwig von Bayern zum Chef des zweiten Württembergischen Feldartillerieregiments Nr. 29 (Prinzregent Luitpold von Bayern) ernannt.

* Die Hochzeit des Exkönigs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern findet im August auf Schloß Sigmaringen statt.

Heer und Marine.

✠ **Zwei neue deutsche Dreadnoughts** werden in den nächsten Tagen in Dienst gestellt und der Hochseeflotte zugeteilt. Es sind dies das Großlinienschiff „Kaiserin" und der Linienschiffskreuzer „Seydlitz". Während „Kaiserin" als Ersatz für das Linienschiff „Elsaß" in den Verband der fünften Division eintreten soll, soll „Seydlitz" an Stelle des großen Kreuzers „York" dem Verband der Aufklärungsschiffe einverleibt werden.

✠ **Der Türkenoberst Veit**, preußischer Major a. D., der während des Feldzuges in der türkischen Armee das Modell-Kavallerie-Regiment in Konstantinopel kommandierte, ist in der preußischen Armee wieder angestellt und zum Kommandeur des 14. Ulanen-Regiments ernannt. Major Veit war zuletzt beim Stabe des 11. Dragoner-Regiments.

Das Jubiläumsjahr.

Potsdam, 3. Mai.

Anläßlich der nationalen Gedenkfeier wird die Stadt Potsdam an die Schüler Prämien verteilen. Diese werden aus patriotischen Büchern und außerdem aus Uniformen zur Benutzung bei den Jugendspielen bestehen. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hat für diesen Zweck die erforderlichen Mittel bewilligt.

Köpenick, 3. Mai.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Kaisers hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, sich an der seitens des Deutschen Städtetages in Aussicht genommenen Huldigungsadresse zu beteiligen, das bisherige städtische Krankenhaus in ein Altersheim umzuwandeln, und den in Köpenick ansässigen Kriegsveteranen, die für 1912 zu einer Staatseinkommensteuer von 12 Mark oder weniger veranlagt sind, einen einmaligen Ehrensold von 30 Mark zu überreichen.

Großgörschen, 3. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung der vier Dörfer des Schlachtfeldbezirks fand hier eine Erinnerungsfeier an die Kämpfe vor hundert Jahren statt. Mit der Jahrhundertfeier war die Enthüllung eines Denkmals für den während der Schlacht verwundeten General Scharnhorst verbunden. Als Vertreter des Kaisers wohnte Prinz Friedrich Leopold von Preußen, als Vertreter des Fürsten zu Schaumburg-Lippe Prinz Stephan zu Schaumburg-Lippe der Feier bei. Ferner waren Abordnungen der Regimenter, die vor hundert Jahren bei den Kämpfen beteiligt waren, und Vertreter vieler Behörden zugegen.

Zeitz, 3. Mai.

Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers schenkte der Zeitzer Korbwagenfabrikant Kommerzienrat Richard Naether der Stadtgemeinde Zeitz 150 000 Mark zum Bau eines Jugendheims.

Koblenz, 3. Mai.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers bewilligte der Kreistag von Ahrweiler 10 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Veteranen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(35. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 3. Mai.

Die Einzelberatung der Ostmarkenvorlage setzt mit nochmaliger allgemeiner Aussprache ein. In großangelegter Rede tritt Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg warmherzig für die Ostmarkenpolitik der Regierung ein und mahnt, mehr noch als bisher auf die Stärkung des städtischen Deutschtums bedacht zu sein. Graf Oppersdorff wehrt sich gegen den Vorwurf des Staatsministers Dr. v. Studt, durch seine Freitagrede dem Polentum Waffen geliefert zu haben. Allein Dr. v. Studt nimmt nichts zurück. Darauf schließt die Erörterung. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf mit erdrückender Mehrheit angenommen. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen — die Novelle zum Eisenbahngesetz hat die Regierung inzwischen zurückgezogen — beginnt die Aussprache zum Entwurf über die innere Kolonisation, dessen Annahme Berichterstatter Dr. Graf v. Wedel-Gödens in gediegenem Vortrag empfiehlt. Der Ostfriese Fürst Knyphausen mahnt, mit der

Am Strande des Lebens.

Erzählung von Annemarie von Nathusius.

16] (Nachdruck verboten)

„Ja — tu das —", sagte sie leicht erschauernd.

„Siehst du — nun frierst du doch!" rief er besorgt, und ein schnelles Tempo anschlagend, eilten sie dem Schlosse zu. — —

Im roten Salon saß man schon beim Tee. Eine warme Gemütlichkeit lag über allen Dingen, von den verhängten Lampen bis zum Smyrnateppich herunter, in dem der Fuß lautlos versank.

Wilke wurde sofort von den Herren mit Beschlag belegt. Der dicke Below ganz besonders hatte ihn ins Herz geschlossen. Immer willig zu einer kleinen Partie oder einem ordentlichen Trunk, immer unterhaltend, in Landwirtschaftsfragen bewandert, wie kein Zweiter — das war so sein Fall. Auch Graf Wusterode hatte sich mit dem Schicksal ausgesöhnt. Die schöne Aussicht, Hohen-Dachau mal zu Wusterode schlagen zu können, war zwar wieder einmal um ein Erhebliches in die Ferne gerückt, und der liebe, famose Junge reiste trostlos in Spanien herum, — aber Hella hatte es so gewollt. Punktum! „Nur das eine bitte ich mir aus: keine Änderungen! Was geschehen ist, ist geschehen, ob aus Laune oder nicht!" — so war er bei seiner Frau Bedenken, ob es wohl so bliebe, aufgebraust — „ein gegebenes Wort wird nicht zurückgenommen; auch holt sie sich den Rüdiger damit nicht zurück — der ist Manns genug, jetzt ein für allemal zu danken!"

Gräfin Valerie hatte geseufzt und geschwiegen. Aber so sehr sie sich früher gegen eine baldige Verheiratung der Tochter gewehrt hatte, jetzt war sie völlig umgestimmt. Am zwanzigsten April und keinen Tag später sollte die zweite Hochzeit auf Schloß Wusterode gefeiert werden.

Die Damen waren eifrig bei der Handarbeit. Hella setzte sich neben die Schwester und sah zu, wie die fleißigen Hände Goldfaden um Goldfaden zogen. Dabei hörte sie mit halbem Ohr auf das, was die Herren sprachen. Kreisfragen, Politik und anderes. Es war doch gut, daß sie mit Wilke etwas mehr erleben würde, als Gertrudes tägliches Einerlei oder die gleichfließenden Tage daheim.

Gertrude sprach über das Kinderheim, das sie einrichtete, und für das sie eine Diakonissin suchte. Sie ist schon ganz im seichten Fahrwasser, mußte Hella denken. Und das hatte „er" gefunden, „das allein Richtige"! Sie vermied, an ihn zu denken und seine letzte schwerste Demütigung. Aber manchmal, manchmal, wenn es still um sie war, als habe die Welt aufgehört zu atmen, kam die Erinnerung — nicht langsam und leise tastend, sondern mit einem wilden, jähen Schlag, der sie im Innersten erbeben ließ! Und immer war es die letzte Minute seiner grausamen Rache, und immer wieder rann der Feuerstrom durch ihre Adern, öffneten sich die Lippen trotz Widerstrebens, trotz Haß und Empörung zu einem schmerzlichen Sehnsuchtsseufzer — —

„Hella hat mir noch immer nicht gesagt, welche Veränderungen sie in Lanke haben möchte", sagte plötzlich Wilke neben ihr.

Seine Stimme klang wie eine Erlösung in die Qual ihrer Gedanken. Freundlich lehnte sie ihren Kopf an seine Schulter. „Ach, du wirst es schon schön machen!" lächelte sie beinahe zärtlich.

Solche Augenblicke beruhigten Gräfin Valerie ein wenig und ließen Gertrude über die Verwandlung der Schwester staunen.

* * *

Einmal im März, Schneeglöckchen und Krokus steckten schon vorlaut die zarten Köpfchen aus der auftauenden Erde, fuhren die Wusteroder Damen nach Lanke hinüber. Hella rechnete aus, daß es nunmehr nur noch vier Wochen bis zum Hochzeitstage seien! Wie gut! Dann kam sie fort, in die Welt hinein, von der sie noch nichts wußte. Und wenn sie in Lanke waren, mußte sie immer das Schloß voller Gäste haben, so würde das Leben schon erträglich werden. Nein, sie hatte keine Angst vor der Zukunft, die die Macht besaß, alles Vergangene auszulöschen. Wenn nur erst alles vorüber wäre, die Trauung, das Abschiednehmen von Hause! Und wenn nur Hulda von Zenkow sich keine Albernheiten zum Polterabend ausdachte, und Jobst nicht auf die Idee kam, irgendeine endlose Quadrille aufzuführen.

In Lanke traf man die Baronin Raden an. Sie wollte selbst Hand anlegen an die letzten Vorbereitungen zum würdigen Empfang der neuen Herrin. Die oberen Räume waren schon fertig. Das weiße Ankleidezimmer mit der hellila Tapete und den weichen, fallenden Seidenportieren erregte Hellas lautes Entzücken. Daneben das hellblaue Badezimmer und auf der anderen Seite der lichte, große Schlafraum: ein warmer rosa Ton lag über allem wie süße Träumerei. Die Flügeltüren zum Balkon standen offen, die feinen Spitzenvorhänge bewegten sich leise im kühlen, erfrischenden Lufthauch.

Gerald Wilke zog seine Braut hinaus. Er hatte die Aussicht nach dem See freilegen lassen und wollte ihr den Blick zeigen, der nun ungehindert bis zum Saum des fernen Buchenwaldes offen lag. „Wenn der Wind von Norden kommt, hörst du das Meer rollen", sagte er.

Als sie ins Zimmer zurücktraten, hatten die beiden Damen es schon verlassen. Langsam gingen sie über den Teppich hin. Plötzlich beugte der Mann sich zu dem Mädchen nieder, nahm ihre Hände in die seinen und flüsterte bewegt:

„Wird es dir auch hier gefallen?" Sie standen vor dem breiten Spiegel, der die ganze duftige Pracht des Zimmers wiedergab: „Aber, Gerald — das ist ja alles wie für eine Prinzessin", lächelte sie ihn an.

Da machten die seit Monaten zurückgedrängten Empfindungen und Wünsche Gerald Wilkes sich mit Naturnotwendigkeit Luft. Er riß sie an sich und küßte sie minutenlang in verzehrender Leidenschaft. Sie wehrte sich, aber ihr Widerstand brach vor der Macht seiner Arme. Als er sie freigab, sah er ein blasses, entstelltes Gesicht mit düster flammenden Augen.

„Hella, vergib", bat er reumütig, die halb Ohnmächtige sorgsam stützend, „ich war zu stürmisch, aber du ahnst wohl nicht, wie sehr ich leide! Ach, wärst du doch erst mein — ich will dich gewiß nicht quälen, aber du mußt mich auch ein wenig lieb haben, dich nicht entsetzen vor meinen Liebkosungen."

Sie hörte gar nicht, was er sprach. Betäubt vor Schreck und Scham hörte sie tief in sich hinein: hatte sie nicht eben in seinen Armen an den andern gedacht? Und plötzlich wußte sie es: ihr ganzes Leben würde von nun an eine Qual werden, die zum Wahnsinn führen mußte. Bei den Küssen ihres Mannes, den sie verabscheute, würde sie sich nach den Küssen eines anderen sehnen. Sie sollte ja nicht als Kamerad neben Wilke einherleben, sondern täglich, stündlich, so oft er's verlangte, in seinen Armen als sein Weib . . .

Nein, nein, lieber tot als das — lieber gedemütigt und in Schmach, als das . . . lieber in seinen Augen lächerlich werden und als alte Jungfer auf Wusterode das Leben vertrauern, als Herrin auf Lanke werden. — —

Blaß und stumm ging sie die nächsten Tage einher. Aber sie wagte nicht, sich das Leben zu nehmen, noch wagte sie, ihren Eltern zu gestehen, daß sie Gerald Wilke nicht heiraten könne. Mit einem kranken Lächeln sah sie an dem weißen Brautkleid herunter, das sie anprobieren mußte, und sie starrte entsetzt auf ein großes Etui, das die Mutter ihr entgegenhielt: Auf weißem Samt lag der Schmuck von Türkisen und Brillanten, den Gerald Wilke einst

Urbarmachung der Moore sofort ihre Besiedlung zu verbinden. Unterstaatssekretär Küster ist mit diesem zur Resolution verdichteten Wunsche einverstanden und stellt für das nächste Jahr die erste Abgabe des neugeschaffenen Landes in Aussicht. Nach kurzer Einzelberatung wird Vorlage und Resolution angenommen. Endlich wird noch das Eisenbahnanleihegesetz verabschiedet, bei dem sich genau wie im Abgeordnetenhause die Stadt Liegnitz besonderen Wohlwollens erfreut.

Österreich und Italien.

Belagerungszustand — Montenegros Angebot.

Das nächste Ergebnis des langen österreichischen Ministerrates war bis zum Abend des 3. Mai die Verhängung des Belagerungszustandes über die Grenzlande Bosnien und die Herzegowina. Diese Vorsichtsmaßregel ist natürlich notwendig, solange man mit dem Austausch der Feindseligkeiten rechnen muß. Zur gleichen Maßregel hat sich übrigens auch Griechenland entschlossen und über sämtliche Inseln des Ägäischen Meeres den Belagerungszustand verhängt. Man fürchtet in Athen offenbar italienfreundliche Kundgebung, nachdem vier italienische Panzerschiffe nach dem Ägäischen Meer ausgelaufen sind.

Aus der Haltung Montenegros ist nur schwer klug zu werden. Fast eine glatt ablehnende Antwort an die Mächte und nun auf einmal die überraschende Kunde, daß es doch noch mit sich handeln lassen will. Montenegro ist nach den neuesten Telegrammen anscheinend bereit, Skutari herauszugeben, wenn ihm dafür eine anderweitige Entschädigung an Land und in Geld geboten wird. In Londoner Diplomatenkreisen versichert man, daß dieser Umschwung auf einen sehr starken Druck zurückzuführen sei, den der über die Unnachgiebigkeit Montenegros höchst erzürnte Zar ausgeübt hat. Das ist sehr wohl möglich, indessen lehnt auf der anderen Seite Österreich jede Landentschädigung an Montenegro ab. Auf alle Fälle hat König Nikolaus die montenegrinische Skupschtina auf Donnerstag einberufen, um die Meinung seines Parlaments zu hören.

Besetzung Albaniens.

Die Skutarifrage ist angesichts der sehr ernsten Vorgänge in Albanien etwas in den Hintergrund getreten. Essad Pascha fühlt sich vollkommen als Herr und Gebieter, er teilt Land an Serbien und Montenegro ab, als wolle er Albanien aufteilen. Das hat die italienisch-österreichischen Verhandlungen erheblich beschleunigt. Beide Mächte sind zu dem Beschluß gekommen, Albanien sofort gemeinsam militärisch zu besetzen. Zur Durchführung der Aktion wird sowohl von Österreich-Ungarn als auch von Italien eine bedeutende Truppenmacht nach Albanien gesendet werden. Aus Bologna wird gemeldet, daß zahlreiche Truppen aller Waffengattungen nach Brindisi abgegangen sind, wo ein Expeditionskorps in der Stärke von 30 000 Mann zusammengezogen wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. Mai 1913

1786 Schriftsteller Ludwig Börne in Frankfurt a. M. geb. — 1839 Tiermaler Friedrich Specht in Lauffen a. N. geb. — 1856 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary in Cressop geb. — 1859 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin gest. — 1904 Maler Franz v. Lenbach in München gest. — 1910 König Eduard VII. von England in London gest.

□ **Die Sänger der Lüfte.** Nun haben sich alle unsere sangeslustigen, gefiederten Freunde bald eingefunden. Von ein paar Faulpelzen abgesehen, ist die Schar ziemlich vollzählig. Für Fliegen und Mücken ist damit eine schwere Zeit angebrochen; trotz des schönsten Sonnenscheins können sie ihres Lebens nicht recht froh werden. Denn diese gierigen Schnäbel sind nicht satt zu kriegen. Und dabei sitzt das Weibchen noch zu Hause im Nest auf vier, fünf Eiern, aus denen bald neue Fresser hervorgehen sollen. Überall haben sie sichs bequem gemacht, die mit Sehnsucht erwarteten Sommergäste; im Stall und unter dem Giebel, im Garten, im Wald, auf der Wiese und auf dem Felde haben sie ihre Nester gebaut. Auch die Nistkästen an den hohen Bäumen sind schon frühzeitig mit Beschlag belegt worden. „Amsel, Drossel, Fink und Star" und wie sie alle heißen, sie alle haben wieder in unseren Gauen eine Unterkunft gesucht und gefunden. Rot-, Weiß-, Schwarz- und Blaukehlchen sind wieder angelangt und nahen sich zutraulich dem Landmann. Sie alle lassen jetzt ihre Stimmchen erschallen, es ist nun ein immerwährendes Konzert. Vergeblich haben sich die gelehrten Forscher bemüht, den Vögeln ihre herrliche Kunst abzulauschen. Man hat versucht, die Stimmen der gefiederten Sänger durch Laute unserer Sprache wiederzugeben. Dies ist zwar hier und da gelungen. Aber die rechte Innigkeit fehlt diesen Tönen. Es fehlt der Schmelz, der sie uns so wert und teuer macht.

—* **Die Prämierung ländlicher Geflügelhöfe durch die Landwirtschaftskammer erstreckt sich in diesem Jahre auf den Regierungsbezirk Arnsberg. Nach den geltenden Bestimmungen können nur solche ländliche Geflügelhöfe berücksichtigt werden, welche mindestens 50 Zuchttiere von anerkannten Rassen aufweisen. Als solche gelten bei den Hühnern: Italiener, Minorkas, Wyandottes, Orpingtons, Faverolles, Totleger, Krüper, Lakenfelder, Plymouth-Rocks und Langshan; Enten: Peking, Rouen und Laufenten; Gänse: Emdener; Truthühner und Tauben: Strasser, Luchse, Koburger Lerchen. Der Geflügelhof muß gut geleitet werden und nach jeder Richtung hin geeignet sein, auf weitere Kreise belehrend zu wirken. Ein Teil der zuerkannten Geldprämie muß zur weiteren Verbesserung des Betriebes verwandt werden. Anmeldungen für die Prämierung sind bis zum 1. Juli an die Landwirtschaftskammer zu richten. Die bis zum Jahre 1907 (einschließlich) prämierten Geflügelhöfe können wieder an der Prämierung teilnehmen.**

\+ **Halver**, 4. Mai. Der nächste Feuerwehr-Führer-Kursus für freiwillige Feuerwehren der Provinz Westfalen an der Feuerwehr-Fachschule zu Bielefeld findet vom 19. bis 21. Mai statt. In den Vorträgen und Vorführungen werden Einrichtungen für das freiwillige Feuerlöschwesen behandelt.

= **Vollme-Ehringhausen**, 3. Mai. Eisenbahnkuriosum. Der neu eingelegte Eilzug, der um 6,35 Uhr nachm. von Brügge abgelassen wird, durchfährt bekanntlich Oberbrügge und unsere Station ohne Aufenthalt. Um nun aber mit dem 6,47 Uhr in Halver eintreffenden Zuge nicht zu karambolieren, muß er vor unserer Station einige Minuten still liegen, bis die freie Fahrt von Halver gemeldet ist.

\+ **Carthausen**, 5. Mai. Auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Joh. Wilh. Winkhaus, Carthausen konnte am Samstag der Schmiedemeister Herr Wilhelm Lechleitner, Bruch, zurückblicken. Welch großer Beliebtheit sich der Jubilar bei Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfreut, beweisen die vielen ihm zuteil gewordenen Ehrungen. In Anerkennung der langjährigen treuen Dienste wurde ihm von der Firma ein Sparkassenbuch mit namhaften Betrag und von den Arbeitern ein Sessel sowie Pfeife überreicht. Von allen Seiten gingen ihm Glückwünsche zu. Auch wir sprechen dem Jubilar an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

* **Schalksmühle**, 5. Mai. Der Reisende Nau von der Firma Gebr. Jaeger in Schalksmühle, der im russischen Süden der Spionage verdächtig verhaftet wurde, ist Ende voriger Woche endlich auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Rückkehr ist in vergangener Woche erfolgt.

\+ **Schalksmühle**, 3. Mai. Im Müller'schen Gasthause hierselbst fand gestern eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt. Der Vertretung wurde Kenntnis gegeben von einem von dem Königl. Eisenbahnkommissar eingegangenen Bescheide, wonach die Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn-Aktiengesellschaft entgegen ihrer Absicht, den Betrieb einzuschränken, den Verkehr auf der Bahnstrecke Schalksmühle—Halver in voller Höhe aufrecht zu erhalten hat. — Bezüglich der Vermögensauseinandersetzung mit der Gemeinde Halver erhält die Vertretung Mitteilung von dem Beschlusse der Gemeindevertretung Halver vom 20. März 1913. Nach demselben erklärt sich die Gemeindevertretung Halver damit einverstanden, daß die Gemeinde Schalksmühle die Zins- und Tilgungsbeträge der am 1. Oktober 1912 auf sie übergegangenen ungeteilten und anteiligen Schulden der alten Gemeinde Halver bis zur Tilgung dieser Schulden übernimmt. Dagegen gibt die Gemeinde Halver der Gemeinde Schalksmühle anheim, denjenigen Schuldbetrag, der sich aus den Abfindungen an die Restgemeinde Halver nach Abzug des Vermögensanspruchs an diese Gemeinde ergibt, binnen Jahresfrist herauszuzahlen, bis zur Auszahlung aber mit 4¼ vom Hundert zu verzinsen. Die Gemeindevertretung erklärt ihr Einverständnis mit den aus dem Beschlusse der Gemeindevertretung Halver sich ergebenden Maßnahmen in allen Punkten. Ueber die Aufnahme der zum Ausgleich des Unterschiedes zwischen der Abfindung der Gemeinde Halver und dem Vermögensanspruche der Gemeinde Schalksmühle erforderlichen Anleihe bleibt die Beschlußfassung einstweilen vorbehalten. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Schalksmühle. Nach eingehender Besprechung dieser Frage lehnt die Gemeindevertretung die Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule ab. Bei den örtlichen Verhältnissen erscheint es geboten, zunächst die Regelung der Fortbildungsschulfrage in den benachbarten Gemeinden abzuwarten. Ein Vorgehen der Gemeinde Schalksmühle für sich empfiehlt sich umsoweniger, als dadurch voraussichtlich ein größerer Teil der für den Besuch der Fortbildungsschule in Betracht kommenden jungen Leute in auswärtige, fortbildungsschulfreie Gebiete abgedrängt würde, zum Nachteil der heimischen Industrie und des übrigen gewerblichen Lebens. — Die Gemeindevertretung erklärt ihre Zustimmung zu dem Beschlusse der Amtsvertretung vom 2. April 1913 über die Entrichtung eines Bauverwaltungskostenbeitrages. — Auf eine Anfrage des Vorstehers der Volmetalsperrengenossenschaft erklärt sich die Gemeindevertretung grundsätzlich nicht abgeneigt, der Frage, den in der Gemeinde Schalksmühle liegenden Teil des von der Genossenschaft ausgebauten Weges durch das Glörtal in Unterhaltung und Eigentum zu übernehmen, näherzutreten. Sie ermächtigt den Gemeindevorsteher und den Amtmann zu entsprechende Verhandlungen mit der Volmetalsperrengenossenschaft. — Eine Anregung in Schalksmühle an der Hälverstraße den Schröder'schen Obergraben zu überwölben, um dadurch die an dieser Stelle zur Sicherung des anzulegenden Bürgersteiges vorgesehene Böschungsmauer überflüssig zu machen, wurde der Vertretung mitgeteilt. Sie beschloß, die Ausführung der Ueberwölbung des Schröder'schen Uebergrabens unter der Voraussetzung, daß die Firma Ludwig Schröder die Hälfte der Mehrkosten gegenüber dem ursprünglichen, noch zu Lasten der alten Gemeinde Halver auszuführenden Projekte trägt. — Sie beschloß weiter an der Hälver gegenüber der Besitzung von Albert Kleinschmidt in Schalksmühle an der Hälverstraße eine Stützmauer auszuführen und zwar derart, daß sie gegebenenfalls für den Aufbau verwendet werden kann. Als notwendig bezeichnet die Vertretung die Räumung des Bachbettes in dem fraglichen Gebiete durch die Anlieger. — Es wird ins Auge gefaßt den Wippekühlerweg in Schalksmühle bis zur Friemann'schen Besitzung einschließlich auszubauen. Zunächst soll indessen die Angelegenheit von der Wegebaukommission unter Zuziehung des Amtsbaumeisters näher geprüft werden. — Es kamen sodann frühere Verhandlungen zur Erörterung, die die Frage behandeln, die Jahnstraße in Schalksmühle unter Erbauung einer neuen Volmebrücke an die Volmestraße heranzuführen. Die Gemeindevertretung beschloß die Ausführung der Volmebrücke, wenn verschiedene Voraussetzungen erfüllt werden. — Auf einen Antrag der Bewohner von Nieder-Reeswinkel, im Zuge des Osenbach-Weges eine Volmebrücke zu erbauen, wird beschlossen, die Angelegenheit zunächst durch die Gemeindeverordneten Spelsberg und Schröder verstärkte Wegebaukommission prüfen zu lassen, auch nach der Richtung hin, welcher Kostenpunkt in Betracht kommt und mit welchen Beisteuern der Interessenten zu rechnen ist. — Die Gemeindevertretung erteilte der Firma Carl Falkenroth Söhne in Schalksmühle die Erlaubnis zur Anlage eines Rauchzuges den Gemeindeweg Schalksmühle—Nieder-Reeswinkel zu benutzen. — Verlesen wurde sodann das Urteil des Kreisausschusses in Altena vom 27. März 1913, wonach eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Gültigkeit der Gemeindeverordnetenwahl am 19. Oktober 1912 abgewiesen worden ist. — Bewohner von Dahlerbrück, Gemeinde Breckerfeld beabsichtigen, wegen Errichtung einer Verbands-Volksschule auf Breckerfelder Gebiet vorstellig zu werden. Gemeindevertretung erklärt sich gegen die Errichtung des fraglichen Schulverbandes. — Genehmigt wird die Löschung einer dinglichen Wegeunterhaltungslast. — Für die Besetzung der neu zu errichtenden Straßenwärterstelle in der Gemeinde Schalksmühle wird Berücksichtigung des Wegewärters Weecke in Nieder-Reeswinkel empfohlen. — Hinsichtlich der Anregung der Schalksmühler Wasserversorgungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H., ihr Wasserleitungsunternehmen auf die Gemeinde Schalksmühle zu übernehmen, wurde beschlossen, zur Prüfung der Frage der Kommunalisierung der Wasserleitung und der Frage des Ausbaues usw. des Wasserleitungsunternehmens eine Kommission einzusetzen. Der Kommission sollen außer dem Gemeindevorsteher und dem Amtmann angehören die Gemeindeverordneten Kurt Jaeger, Ernst Spelsberg und Albert Cramer.

Ahlen i. W., 3. Mai. Ein mit Soldaten vom Bezirkskommando in Münster besetztes Automobil, das sich auf einer Vergnügungsfahrt befand, stieß bei Drensteinfurt mit einem Landauer zusammen. Vier Personen wurden erheblich verletzt, zwei Pferde getötet und beide Wagen schwer beschädigt.

Münster, 2. Mai. In der Hauptversammlung der westfälischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz erstattete der Oberregierungsrat Jungé den Jahresbericht. Danach hat das Mutterhaus für katholische Schwestern in Gelsenkirchen im letzten Jahre 8800 Pflegetage geleistet, das Mutterhaus für evangelische Schwestern in Langendreer 5800. Zu Beginn des Jahres 1913 waren 47 ausgebildete Schwestern und 68 Lehrschwestern vorhanden. Die für den Kriegssanitätsdienst angeforderten 35 Schwestern konnten zur Verfügung gestellt werden. In Friedenszeiten sind zwei Armeeschwestern in Diedenhofen stationiert. Die Einnahmen betrugen 67 000 Mark, die Ausgaben 72000 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 5000 Mk. auf das laufende Jahr übernommen werden mußte.

Burg a. d. Wupper, 3. Mai. Die Steigerung des staatlichen Einkommensteuersolls ist hier überraschend groß, sie beträgt 12968 Mk. gegen 6890 Mk. im Vorjahre — ist also in einem Jahre nahe um das Doppelte gestiegen.

Düsseldorf, 3. Mai. Die große Kunstausstellung Düsseldorf 1913, verbunden mit einer Raumkunstausstellung, ist heute vormittag in feierlicher Weise eröffnet worden. Der Vorsitzende, Professor Pohle, hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf erklärte der Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben im Namen ihres Protektors, des Kronprinzen, die Ausstellung für eröffnet. Geheimrat Lueg sprach zur Enthüllung des vor dem Ausstellungspalast zur Erinnerung an die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung des Jahres 1902 errichteten Monumentalbrunens, der dann vom Oberbürgermeister Dr. Oehler in die Obhut der Stadt übernommen wurde. Es folgte eine Besichtigung des Brunnens und ein Rundgang durch die Ausstellung, die reich beschickt ist und außer Werken deutscher Künstler auch solche belgischer französischer und englischer Meister enthält.

Düsseldorf, 2. Mai. Den Tod in der Fremdenlegion hat der in Düsseldorf beheimatete Sch. gefunden Den Eltern wird jetzt vom französischen Konsulat mitgeteilt, daß ihr Sohn am 10. April bei Zag in dem Kampfe gegen die Araber gefallen ist. Sch. stand im 22. Lebensjahr und war vor zwei Jahren in Trier in Stellung. Dort lernte er einen Mann kennen, der es verstand, Sch. zu der Fremdenlegion zu engagieren. Kaum in Algerien angekommen, bemerkte er, in welch mißliche Lage er geraten war. Er machte einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Nun wurde er nach Marokko abkommandiert, um an einem Kampfe mit aufständischen Araberstämmen teilzunehmen. In diesem Kampfe gegen die Araber ist er gefallen.

Münstereifel, 3. Mai. Wie außerordentlich stark der Wildstand in der Eifel ist, erhellt die Tatsache, daß sich die Stadt Münstereifel gezwungen sieht, um dem bedeutenden Schaden Einhalt zu tun, den Sauen, Hirsche und Rehe in der Roderter Gewarkung anrichten, längs der ganzen Grenze einen starken Drahtzaun anzulegen mit einem Kostenaufwand von 1500 Mk. Die nächstjährigen Pächter der städtischen Jagd müssen für die Kosten aufkommen, und auch für die weitere Unterhaltung Sorge tragen.

Nah und Fern.

o **Über den deutschen Saatenstand** der letzten Woche wird amtlich geschrieben: Das Wetter hatte einen hochsommerlichen und überwiegend trockenen Charakter. In verschiedenen Gegenden vorgekommene Gewitter waren meist nur mit geringen Niederschlägen verbunden. Am 2. Mai war das Wetter im größeren Teile des Reiches trübe, etwas regnerisch und viel kühler als vorher, während es im Nordosten bis zur Oder hin noch trocken, heiter und sehr warm blieb. Die für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme hat das Wachstum sämtlicher Pflanzen sehr gefördert und die Nachteile der Aprilfröste mehr und mehr zurücktreten lassen. Was die Weizensaaten anlangt, so kann im allgemeinen der Stand dieser Frucht als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Demgegenüber gibt der Roggen mehrfach Anlaß zu Bemängelungen. Ausgiebige Niederschläge, namentlich für die leichten Böden, auf denen der Roggen bereits zu leiden begann, sind allgemein erwünscht. Auch die Sommersaaten, die meist gleichmäßig aufgegangen sind, und noch gut aussehen, brauchen für ihr weiteres Fortkommen mehr Feuchtigkeit. Die Futterpflanzen haben sich unter dem Einflusse des warmen Wetters von den Aprilfrösten sehr erholt und erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Bestellung der Hackfrüchte ist schon ziemlich weit gediehen, vielfach bereits beendet.

o **Eine angenehme Schwiegermutter.** In Hohensalza versuchte eine Frau Wasielewska aus Eifersucht ihren zukünftigen Schwiegersohn Zawikowski zu ermorden. Sie hatte geäußert, daß Zawikowski, falls er ihre Tochter heiratet, nicht das Zimmer lebendig verlassen würde. Am Abend vor der kirchlichen Trauung machte sie ihren Schwiegersohn vollständig betrunken und versuchte, ihm in der Nacht mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Zawikowski erwachte aber, als er das Messer am Halse verspürte und schlug es der Frau aus der Hand. Er ist aber doch schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

o **Vor Schreck wahnsinnig geworden.** Die Modistin Frida Sailer aus Innsbruck unternahm mit mehreren

---

von ihrer blonden Schönheit entzückt, für sie ausgesonnen hatte.

Sie wurde mager, ihre Augen bekamen einen Fieberglanz, und ihre stolzen Mundwinkel zogen sich herab. Ihre Hände irrten unruhig, krank umher, und ihr Gang wurde müde, fast schleppend.

Draußen feierte der Frühling sein Auferstehungsfest. Auf Feldern und Äckern regte sich das Leben. Ein grüner Schimmer lag über den Park gebreitet, und bunte Stiefmütterchenbeete woben sich in den sprossenden Rasen. Die Stare sangen vor den Fenstern, und die Schwalben kehrten in ihre Nester zurück. — —

Fortsetzung folgt.

anderen Personen eine Besteigung der Sattlspitze auf der Nordkette. Beim Abstieg fuhren die Touristen über ein Schneefeld ab. Die Sailer stürzte, überschlug sich mehrmals und blieb bewußtlos liegen. Sie war unverletzt. Als sie aber aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte, war sie vor Schreck wahnsinnig geworden. Sie wurde in die Nervenklinik des Innsbrucker Krankenhauses gebracht.

o **Schiffszusammenstoß auf der Elbe.** In der Nähe von Cuxhaven beim „Elbefeuerschiff 2" stieß der ausgehende englische Dampfer „Mozart" mit dem einkommenden schwedischen Dampfer „Flora" aus Gothenburg zusammen. Die „Flora" sank. Zwei Bedienerinnen, ein Heizer und ein Matrose ertranken, der Kapitän, acht Mann und eine Bedienerin wurden gerettet.

o **Großes Schadenfeuer in Storkow.** Ein gewaltiges Schadenfeuer, bei dem ein Feuerwehrmann den Tod fand, während ein anderer sowie ein Oberfeuerwehrmann schwer verletzt wurden, vernichtete in Storkow zwei Holz- und Arbeitsplätze mit allen Baulichkeiten. Das Feuer griff auch auf ein angrenzendes Wohnhaus über, das gleichfalls fast völlig in den Flammen aufging.

o **Vom Blitz erschlagen.** Über dem Murrtale in Württemberg ging ein heftiges Gewitter nieder. In Renchenbach wurde ein Sohn des Anwaltes Kübler vom Blitz erschlagen, während ein anderer junger Mann betäubt wurde. Ferner wurde in Allmersbach der 18jährige Mechaniker Schönleber und in Haubersbronn (Oberamt Schorndorf) eine Frau, die Mutter von sieben Kindern, durch den Blitz getötet.

Erste internationale Baufachausstellung.

Beton und Eisen — „Iba" — Bauen und Wohnen
Raumkunst — Straße des 18. Oktobers — Das Monument des Eisens — Lindenallee — Das österreichische Haus
Kunst und Wissenschaft — Leipzig vor 100 Jahren.

Leipzig, 3. Mai.

Die heute, morgens 10 Uhr, im Beisein des Königs Friedrich August von Sachsen, des Kronprinzen Georg und anderer Mitglieder des Königlichen Hofes sowie zahlreicher Würdenträger des Landes und des Reiches durch einen Königlichen Kommissar eröffnete Ausstellung teilt mit allen derartigen Veranstaltungen das Schicksal, daß sie in vielen Einzelheiten noch unfertig ist, wenigstens soweit es sich um die Inneneinrichtung der zahlreichen Ausstellungsbauten handelt. Doch gewähren diese Bauten, die uns die verschiedensten Stilformen veranschaulichen und in überzeugender Weise die allseitige Verwendung der modernen Baustoffe: Beton und Eisen, auch für die höchsten Aufgaben der Baukunst dokumentieren, in Verbindung mit den in vollem Frühlingsblütenschmuck prangenden gärtnerischen Anlagen ein überaus reizvolles, anmutendes Bild. Auch haben die gastlichen Stätten und die zahlreichen Vergnügungsunternehmungen fast sämtlich ihren Betrieb in vollem Umfange eröffnet.

Die „Iba", so nach bewährtem abkürzenden Verfahren getauft, bildet auf dem Gelände am Fuße des Völkerschlachtdenkmals eine Stadt für sich. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, das Bauen und Wohnen des Erdenbürgers in ihren vielseitigen Formen und Entwicklungsstufen in mustergültiger Weise zur Veranschaulichung zu bringen. Also nicht nur um eine rein baufachliche Ausstellung, wie man nach ihrer Benennung leicht annehmen könnte, handelt es sich hier, sondern auch um eine solche der Raumkunst, des Kunstgewerbes in seinen mannigfaltigen Zweigen, soweit sie sich in den Dienst der Wohnungseinrichtung, der inneren und äußeren Ausschmückung des Wohnraumes gestellt haben, und im Zusammenhange damit auch der Gartenkunst.

Den eindrucksvollsten Überblick über die Gesamtanlage hat man, wenn man das Gelände durch den Eingang A auf der in diesem Teile bereits fertiggestellten, in schnurgerader Linie vom Stadtinnern nach dem Völkerschlachtdenkmal führenden Prachtstraße des 18. Oktobers betritt, die das Ausstellungsgelände in der Richtung von Nordwesten nach Südosten durchquert.

Rechts von der Straße erheben sich die gewaltigen Hallen der eigentlichen Baukunst, der Raumkunst, des Kunstgewerbes und der Baustoffe, mit insgesamt 20 000 Quadratmetern Flächenraum, über welche hinweg die riesige, vergoldete Kugel, die das gewaltige Monument des Eisens vom Deutschen Stahlwerksverband krönt, weithin leuchtet. Links gegenüber das Hauptrestaurant, das mit seinem ein Halboval bildenden, von Kolonnaden umsäumten Vorgarten etwa 5000 Quadratmeter Flächenraum beansprucht. Am Musikpavillon und einem Weinrestaurant vorüber gelangen wir zu einer breiten, monumentalen, von Brunnenhäuschen flankierten Freitreppe, die uns zur großen Brücke führt, welche, ganz in Beton und Eisen ausgeführt und einen neuen Typ der Brückenkonstruktion darstellend, die Straße über den tiefen Bahneinschnitt leitet und zu dem „Vergnügungspark" mit seinen mancherlei Aufbauten, Wirtshäusern und Veranstaltungen.

Die zweite Hauptstraße, die das Gelände von Südwesten nach Nordosten durchquert und sich mit der Straße des 18. Oktobers schneidet, betreten wir durch den Eingang B, der von den beiden Flügeln des umfangreichen Verwaltungsgebäudes (mit Post und Polizei) flankiert wird und durch eine eindrucksvolle Säulenhalle romanischen Stils hindurchführt. Zu beiden Seiten von jungen, schlanken Lindenbäumen bepflanzt, trägt die Straße den Namen „Lindenallee". Links vom Eingang fällt zunächst das Österreichische Haus auf, dem Laien wegen seiner harmonisch abgegliederten Stilformen, dem Fachmann aus bautechnischen Gründen. Die Wände sind nämlich aus Hakensteinen hergestellt, deren eigenartige Zusammensetzung in der Längsrichtung durchlaufende Kanäle bilden, wodurch eine vorzügliche Isolation entsteht, die noch dadurch erhöht wird, daß zur Außenwand gewöhnlicher Beton, zur Innenwand Schlackenbeton verwendet wurde. Dem Gebäude der österreichischen Regierung schließen sich dann auf derselben Straßenseite an der Sächsische Staatspavillon, das Dresdener Haus, die Sonderausstellung für Krankenhausbau, dahinter der Sächsische Heimatsschutz, das Hauptcafé, die Architektur des 20. Jahrhunderts, die Hygienischen Baueinrichtungen und das Rumänische Café mit Lichtspieltheater. Einen wirkungsvollen Abschluß der Straße bildet die große, domartige Betonhalle mit ihrer Riesenkuppel, hinter ihr die Ausstellung für Kunst und Wissenschaft und die Leipziger Jahresausstellung. Zurückschreitend kommen wir auf der andern Seite an dem Monument des Eisens und der südlichen Längsfront der großen Industriehalle vorüber und gelangen nach Überschreitung der Straße des 18. Oktobers zu dem an das Weinrestaurant sich anschließenden Marionettentheater, der Werdandihalle und der Karikaturenausstellung des Leipziger Künstlervereins. Weiterhin biegen wir dann südlich ab zu einem der schönsten und anheimelndsten Teile der ganzen Ausstellung: Leipzig vor 100 Jahren. Vollkommen stilgetreu sind hier auf einem Raume von 10 000 Quadratmetern die historischen Bauten des alten Leipzig zusammengedrängt: die Pleißenburg mit ihrem charakteristischen Turm, dem Wahrzeichen der Stadt, der im neuen Rathaus wieder neu erstanden ist, das Dominikanerkloster mit dem „Sack", das Grimmaische Tor mit der Paulinerkirche, Peterstor mit Peterskirche, Thomaskirche, Fürstenhaus usw. Zu nennen sind noch das dem Heidelberger Faß nachgebildete Riesenfaß, das in seinem Bauche Raum für rund 600 Personen bietet, die Sporthalle, der Kongreßsaal, die Halle für Baustoffprüfungen und Fachliteratur und mehr als 50 Sonderbauten von Privatausstellern.

Nicht räumlich verbunden mit der Ausstellung, aber in idealem Zusammenhange mit ihr stehend, befindet sich einige hundert Meter die neu erstandene Gartenstadt „Marienbrunn. Alles in allem stellt sich die Ausstellung als eine der großzügigsten derartiger Unternehmungen dar, die das Bauen und Wohnen des Menschen in umfassendster Weise zur Darstellung bringt und in all seinen vielseitigen Beziehungen, besonders auch der volkswirtschaftlichen, gesellschaftlichen und hygienischen erfaßt. *Woemos.*

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bürgermeister Dr. Roth freigesprochen.** Der fortschrittliche Abgeordnete und Bürgermeister von Burgstädt, Dr. Roth, ist nunmehr vom sächsischen Oberlandesgericht in Dresden freigesprochen worden. Dr. Roth hatte gegen einen seiner Gegner, den Fabrikanten Kretzschmar, den Vorwurf erhoben, er verdiene keinen Glauben, weil er sich einer glatten Urkundenfälschung schuldig gemacht habe, zu Gefängnisstrafe verurteilt und degradiert worden sei. Während Dr. Roth in erster Instanz zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, sprach ihn das Landgericht Chemnitz frei und das Oberlandesgericht Dresden hat sich jetzt also auch diesem freisprechenden Urteil angeschlossen, indem es sämtliche Kosten dem Kretzschmar aufbürdete. Die Urkundenfälschung, die Bestrafung und die Degradation Kretzschmars seien erwiesen. Infolge der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, namentlich des Vorwurfs, daß er ein Spieler sei, war bekanntlich seinerzeit die Wahl Dr. Roths zum Oberbürgermeister einer größeren sächsischen Stadt beanstandet worden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

✶ **Bergarbeiterstreik in England.** Nach einer Meldung aus London sind in dem Hauptkohlengebiet von Südwales 50 000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß der Streik eine größere Ausdehnung nehmen wird.

✶ **Friede im Baugewerbe.** Die äußerst schwierigen Tarifverhandlungen im deutschen Baugewerbe, die sich mehrmals zu zerschlagen drohten, sind nunmehr in Berlin am Himmelfahrtstage endgültig zum Abschluß gekommen. Zwischen den Parteien der meisten Lohngebiete kam es zu einer Einigung, für andere Bezirke fällten die drei Unparteiischen Schiedssprüche. Im Laufe der nächsten Woche werden die Verbandstage der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu dem Resultat der Verhandlungen Stellung nehmen. Es ist jetzt auf eine friedliche Erledigung der Lohnbewegung zu rechnen.

Letzte Nachrichten.

Warburg, 3. Mai. Ein Großfeuer wütete auf der Station Bohnenburg. Sieben Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden wurden eingeäschert. Das Feuer war durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden.

Essen (Ruhr), 3. Mai. In einem hiesigen Hotel wurde ein von seiner Frau getrennt lebender Kaufmann und eine junge Dame erhängt aufgefunden. Es liegt Doppelselbstmord vor. Motiv Liebeskummer.

Diez, 3. Mai. Im Walde von Reckenroth stieß der Apotheker Siebert aus Wiesbaden auf Wilddiebe. In dem Kampfe, der zwischen ihnen entstand, wurde der Apotheker erschossen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Versailles, 3. Mai. Der Fliegerunteroffizier Bellini ist auf dem Flugplatz St. Cyr tödlich abgestürzt.

London, 3. Mai. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten den neuen Flügel der öffentlichen Schule in Ashley bei Aberdeen in Brand. In der Nähe des Schulgebäudes fand man Flugschriften der Stimmrechtlerinnen.

Warschau, 3. Mai. Vor einigen Tagen wurde Fürst Drutzki Lubecki im Parke seines Schlosses ermordet aufgefunden. Sofort verdächtigte man seinen Vetter, den Baron Johannes Bisping. Baron Bisping wurde nun verhaftet.

Newyork, 3. Mai. Der Dampfer „Concordia" ist auf dem Mississippi in der Nähe von Natchez mit einem Schwimmdock kollidiert und gesunken. 25 Mann fanden den Tod in den Fluten.

Newyork, 3. Mai. Ein Bandit beraubte die Passagiere des Kansas—Southern-Zuges in der Nähe von Kansas City. Er erschoß einen Passagier. Nachdem er sechstausend Mark geraubt hatte, entfloh er.

Wien, 4. Mai. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Situation in jeder Beziehung als unverändert betrachtet. Alle Nachrichten von einer Aenderung der Haltung und der Pläne Oesterreichs-Ungarns werden an maßgebender Stelle entschieden dementiert. Ein Landerwerb in Albanien ist ebensowenig von Oesterreich wie von Italien geplant. Man erwartet den Beginn der österreichisch-ungarischen Operationen am Mittwoch oder Donnerstag. Außerdem ist man an hiesiger zuständiger Stelle davon unterrichtet, daß Rußland und Frankreich durch vorgeschobene Personen große Ankäufe von Grundkomplexen in Albanien vornehmen lassen.

London, 4. Mai. In hiesigen eingeweihten Kreisen glaubt man, im Hinblick darauf, daß Montenegro seine Neigung bekunde, sich den Wünschen der Mächte zu fügen, daß es nicht schwer sein dürfte, irgend eine alle befriedigende Formel zu finden. Augenblicklich aber seien keine Anzeichen vorhanden, daß solche Formel gefunden sei und daher bestehe auch kein Grund zu glauben, das Skutari geräumt werde.

Belgrad 4. Mai. Der Ministerpräsident Paschitsch erklärte in einer Unterredung, daß Serbien bei aller Sympathie für Montenegro einem bewaffneten Konflikt mit Oesterreich auszuweichen wünsche. Aehnliche Meinung bekunden Ausführungen des bulgarischen Regierungsorgans Mir.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 162,50, H 152—165, Danzig W 197—214, R 164,50, H 157—169, Stettin W 180—200, R 150—161, H 155—168, Posen W 196—199, R 157—160, G 145—160, H 154—159, Breslau W 198—199, R 159, Bg 165, Fg 152, H 158, Berlin W 206—210, R 163,50—164,50, H 165—190, Leipzig W 202 bis 208, R 162—166, Bg 168—184, H 171—184, Magdeburg W 205—208, R 165—167, H 170—172, Hamburg W 202—215, R 168—174, H 165—195, Hannover W 196—204, R 173, H 157 bis 180, Münster W 218, R 180, Mannheim W 216—220, R 180, München W 192—222, R 170—175, Bg 163—175, H 158 bis 168.

Berlin, 3. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—28,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,50—23. Fester. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im lauf. Monat 66,60—66,30—66,40, Okt. 66,20—66,30—66,20. Matt.

Berlin, 3. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 4095 Rinder, 1838 Kälber, 9283 Schafe, 10 958 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 84—90 (49—52), b) 83—86 (48—50), c) 82—87 (45—48), d) 75—83 (40—44). B. Bullen: a) 81—83 (49—50), b) 79—84 (44—47), c) 75—81 (40—43). C. Färsen und Kühe: b) 79—84 (45—48), c) 73—78 (40—43), d) 64—70 (34—37), e) bis 71 (bis 32). — 2. Kälber: a) 114—136 (80—95), b) 115—117 (69—70), c) 100—108 (60—65), d) 91—102 (52—58), e) 73—91 (40—50). — 3. Schafe: Stallmastschafe: a) 90—96 (44—47), b) 80—86 (39—42), c) 75—81 (35—38). — 4. Schweine: b) bis 69 (bis 55) c) 67—69 (54—55), d) 66—68 (53—54), e) 64—65 (51—52), f) 64—66 (51—53). — Marktverlauf: Bei Preisen für Rinder und Schafe zu berücksichtigen, daß die Tiere nur noch mit Heu und Wasser gefüttert waren. Rinder schleppend. — Kälber ziemlich glatt. — Schafe langsam. — Schweine glatt, geräumt.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb.

6. Mai: Abwechselnd, windig, normal.
7. Mai: Wolkig, teils heiter, kühler, starker Wind.
8. Mai: Heiter, schwül, warm, Neigung zu Gewitter
9. Mai: Bewölkt, trübe, warm, strichweise Gewitterregen
10. Mai: Regenfälle, warm, schwül.

Statt besonderer Anzeige!



Heute abend 9 Uhr entschlief sanft, nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Elisabeth Bösser

im Alter vom 13 Jahren 12 Tagen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberbrügge, den 3 Mai 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. Mai vormittags 9½ Uhr vom Sterbehause aus nach Halver statt.

Der
M.-G.-V. „Liederkranz"
Anschlag
feiert am 2. Pfingsttage sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
verbunden mit
Bezirksfest des 2. Bezirks des Sängerbundes Altena—Iserlohn.
Anfang des Konzerts nachm. 4 Uhr. — Nachher:
Großer Festball.
Karten zum Konzert Mk. 0.50, zum Ball Mk. 1.00.
Die Musik wird von Mitgliedern des Lüdenscheider Stadtorchesters ausgeführt.
Unsere passiven Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Viehseuchen.
Unter dem Schweinebestande des Landwirts Friedr. Reutrop zu Nordhellen Amt Meinerzhagen, Kreis Altena ist die Schweineseuche festgestellt.
Meinerzhagen, 3. Mai 1913.
Die Polizei-Verwaltung:
Rößler, k. Amtmann.

Warnung.
Das Gehen über unsere Ländereien wird hiermit einem Jeden strengstens untersagt.
Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.
Carl Dahlhaus.
Wilh. Scharmann.
Halver, Hagenerstr.

Jugendl. Arbeiter und Hülfsarbeiter
bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.
Th. Ennepe Söhne, G. m. b. H.
Halver.

Landwehr-Verein Schalksmühle.
Am Donnerstag (ausnahmsweise) 8. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokale des Kameraden Otto Krägeloh zu Dahlerbrück
General-Versammlung.
Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Modes.
Lehrmädchen
für sofort oder später gesucht.
Carl Eichenauer, Halver.
Inhaberin: **E. Janus.**

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.
Auf Lager vorrätig
Ia. russ. Futterhafer, Gerste, Gerstenmehl, Mais.
Bestellungen von Torfmull, Stroh, Eisenvitriolpulver und Kalkstickstoff werden bis Mittwoch, den 7. Mai entgegengenommen.

Empfehle in großer Auswahl:
Knabenblusen, Waschanzüge, Waschhosen.
Auf
Buxkin-Knabenanzüge
gewähre bis Pfingsten
15% Rabatt
A. Schäckermann,
Halver.

Ia. Speisemöhren
4 Pfund 20 Pfg.
Ernst Neuser. Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon
Torfmull und Torfstreu
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen
C. H. Clever, Ehringhausen.



Am Donnerstag morgen, 8. Mai komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühen** in Rodt bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Donnerstag, den 8. Mai bin ich mit **Kühen** anwesend.



W. Schoppmann, Linge.